



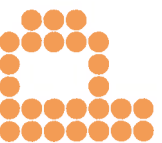
KURZ & KNAPP

Ausgebühter Beruf:
Projektleiter
Tätigkeitsfelder:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit;
Management, Unternehmensführung
Abgeschlossenes Studium in:
Wirtschaftswissenschaften
(Bachelor), Internationale Wirtschaft
und Governance (Master)

BERUFENET-Suchwort:
Volkswirt*/in

Nach innen und außen vernetzt

Als Projektverantwortlicher in einem Wohlfahrtsverband koordiniert der Volkswirt Tobias Rohleder (28) die Tätigkeit von Landesverbänden sowie Fachabteilungen und versorgt sie mit Konzepten und Materialien.



ass Tobias Rohleder als Volkswirt bei einem kirchlichen Wohlfahrtsverband eine Stelle bekommen hat, die eigentlich für Sozialwissenschaftler ausgesprochen war, ist aus seiner Sicht kein Widerspruch: Der 28-Jährige hatte schon vor und neben seinem Masterstudium in Internationaler Wirtschaft und Governance an der Universität Bayreuth Praktika bei Wohlfahrtsverbänden, Stiftungen und Entwicklungshilfeorganisationen absolviert – und sich nach dem Abschluss bei entsprechenden Institutionen ebenso beworben wie beim Bundesfinanzministerium. Beim Bundesverband der Diakonie hat er nun die Projektleitung für dessen Jahresthema 2015/16 inne. Das Motto lautet: „Wir sind Nachbarn. Alle.“ Dabei geht es unter anderem um soziale Räume, Eigeninitiative, Teilhabe, Inklusion und Sozialpolitik.

Koordinieren und vernetzen

Im Rahmen des Projekts arbeitet Tobias Rohleder mit den Landes- und Fachverbänden seines Arbeitgebers ebenso zusammen wie mit den hausinternen Zentren, etwa für Migration und Soziales oder für Familie, Bildung und Engagement: „Alle leisten Beiträge zum Jahresthema: das kann ein Wettbewerb sein, der besonders gelungene Leuchtturmprojekte zum generationenübergreifenden Zusammenleben prämiert, eine Podiumsdiskussion zur Flüchtlingshilfe oder eine Tauschbörse für Kinderkleidung.“ Als Vertreter des Bundesverbandes erstellt er Konzepte und Materialien für die Landesverbände und ist für ihre Vernetzung zuständig. „Ich koordiniere die interne und externe Kommunikation, stelle in Gremien und Konferenzen Konzepte vor, organisiere Veranstaltungen und arbeite mit externen Kooperationspartnern zusammen, etwa einer Marketing-Agentur.“

Komplexe Sachverhalte einfach erklären

Für Gespräche mit Kollegen, der Agentur oder Vertretern der Landesverbände plant er mindestens zwei bis drei Stunden Zeit für die Vor- und Nachbereitung ein: „Vorab stelle ich mir die Frage, worüber wir diskutieren und was wir mit welchen Mitteln erreichen wollen“, erklärt er. „Hinterher fasse ich die Ergebnisse zusammen, ergänze sie und gebe



Tobias Rohleder an seinem Büroarbeitsplatz. Dort erstellt er unter anderem Konzepte oder verfasst Texte.



Was steht heute auf der Tagesordnung? Besprechungen wollen gut vorbereitet sein.

Rückmeldungen.“ Die praktische Umsetzung des Jahresthemas erfordert eine theoretische Auseinandersetzung. Tobias Rohleder geht verschiedenen Fragen nach: Wie wirken staatliche und private Strukturen, nationale und internationale Institutionen und Akteure zusammen? Dabei kommt ihm nicht nur seine jahrelange ehrenamtliche Projekt- und Gremienarbeit in evangelischen Jugendgruppen zugute, sondern auch seine fachlichen und sprachlichen Fähigkeiten. „Ich kann komplexe Sachverhalte etwa aus wissenschaftlichen Texten auf eine verständliche Ebene bringen, ohne sie zu vereinfachen.“ Es ist nicht nur die Kombination aus Theorie und Praxis, die ihm an seinem Beruf gefällt: „Auch bei den Arbeitsbedingungen, etwa was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf angeht, habe ich Glück gehabt.“

Zu seinen Kollegen gehören etwa Politologen und Bildungsforscher, aber auch Agrarwissenschaftler. „Ich habe hier viele Möglichkeiten, mich beruflich weiterzuentwickeln“, sagt er. „Ich kann zum Beispiel für das Hilfswerk ‚Brot für die Welt‘ im Ausland arbeiten.“ <<

arbeitgeber



René Teichmann
Schulleiter der Freien Journalistenschule (FJS) in Berlin

Qualifikationen und Wissen, die in einem Studium erworben werden, sind die Grundlagen, um als Journalist erfolgreich zu sein. Gesellschaftswissenschaftler haben im Studium gelernt, methodisch und analytisch Themen zu erschließen. Wenn sie sich zusätzlich das journalistische Rüstzeug aneignen, sind sie in der Medienlandschaft als Spezialisten gefragt und können zum Beispiel als Fachjournalisten tätig sein.



Dr. Lutz Goertz
Abteilungsleiter Bildungsforschung am MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung

Grundsätzlich ist der bloße Abschluss eines gesellschaftswissenschaftlichen Studiums noch keine Jobgarantie. Absolventen dieser Studiengänge sollten in der Lage sein, zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beizutragen. Durch ein Studium in diesem Bereich hat man einen guten Einblick in alle relevanten Berufsfelder und Aufgabengebiete, spezialisiert sich aber auch bereits während des Studiums auf bestimmte Themen und Methoden. Wer keine Angst vor Zahlen hat und sich mit empirischer Datenerhebung auskennt, verbessert eindeutig seine Berufschancen. Auch theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten im Projektmanagement sind äußerst hilfreich.



Dr. Peter Fischer-Bollin
Leiter Personal Inland, Konrad-Adenauer-Stiftung

Gesellschaftswissenschaftler interessieren sich für Menschen und ihre Verhältnisse, sie fühlen sich verantwortlich für unser soziales Miteinander und wollen die Gesellschaft positiv gestalten. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind dadurch sehr vielfältig. Es gibt Stellen in der politischen Bildung und in der Forschung zu politisch-historischen Fragen. Zunehmend ist die internationale Vernetzung berufsprägend. Das kann bis zum Einsatz im Ausland führen. Neben sehr guten Leistungen im Studium und praktischen Erfahrungen ist gesellschaftspolitisches Engagement eine wichtige Voraussetzung.